

Was zappelt da im Netz?



Auis: Hessen-L <hessen-l@genealogy.net>
Betreff: [Hessen-L] Liste der Ortsfamilienbücher (How-To)

Liebe Listenteilnehmer,

erste Adresse für die Frage: "Gibt es für diesen Ort ein Ortsfamilienbuch?" ist die von Wilhelm Hoffmann genannte Seite:

<<http://wiki-de.genealogy.net/Kategorie:Ortsfamilienbuch>>

Warum?

Zunächst ist dies die vollständigste Liste der OFBs des deutschen Sprachraums. In dieser alphabetisch geordneten Liste sind auch alle bekannten Online-OFBs zu finden und verlinkt - und zwar nicht nur die unter dem Projekt des Vereins für Computergenealogie laufenden. Zudem gibt es Hinweise, woher die Werke zu beziehen und in welchen Bibliotheken sie zu finden sind. Eingearbeitet sind u.a. auch die Bestände der GFW (Gruppen Familien- und Wappenkunde) in der Stiftung Bahn-Sozialwerk (BSW), die die wohl umfangreichste Sammlung besitzt.

Eine *andere Zugangsmöglichkeit* sind die *Ortsartikel* im GenWiki (<<http://wiki-de.genealogy.net>>).

Unter "Genealogische Bibliografie" finden sich die Hinweise zu Ortsfamilienbüchern.

Wer sich über alle bekannten Ortsfamilienbücher zu einem bestimmten Land informieren möchte, der wird auch über den Landesartikel in GenWiki fündig, also für Hessen:

<<http://wiki-de.genealogy.net/Hessen>>

Dort sind unter der Bibliografie "Genealogische Werke" zu finden. Von hier werden nicht nur die Ortsfamilienbücher zu Hessen gefunden:

<http://wiki-de.genealogy.net/Kategorie:Ortsfamilienbuch_zu_Hessen>

sondern es ist auch ein Link auf die grafische Ausarbeitung von Armin Winter zu finden (Hessenkarte):

<<http://www.genealogienetz.de/vereine/HFV/Hessenkarte.pdf>>

Ihre Anmerkungen, Kritiken, Korrekturen, usw. bitte an: Bernd Siebert, Bernshausen, Oberdorfstraße 4, 37136 Seeburg, Telefon 05528/98130, Fax: 98131, e-mail: BerndHSiebert@t-online.de, oder an die Anschrift der Gesellschaft!

©Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Göttingen e.V.

Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Göttingen e.V.

Verein für Familienforschung und Wappenkunde
Postfach 2062 · 37010 Göttingen



Mitglieder-Info Nr. 37

Oktober 2011

Einladung

zum

Tag der Familienforscher

Liebe Freunde und Mitglieder der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen,

zum traditionellen „Tag der Familienforscher“ lade ich Sie ein zu

**Sonnabend, den 15. Oktober 2011, 10 Uhr, in das
Restaurant „Einstein“ 1. OG in Göttingen, Kurze Geismarstraße 9
(gegenüber vom Jungen Theater)**

Das Restaurant „Einstein“ befindet sich unweit unseres bisherigen Lokals „Zum Schwarzen Bären“ (das geschlossen ist), so dass Sie unverändert das Parkhaus an der Hospitalstraße benutzen können.

Folgende Vorträge sind vorgesehen:

Jürgen Giebenrath: Hexenverfolgungen. Der Hexenprozess: dargestellt an 2 konkreten Beispielen und die Rolle der Kirche (2. Teil)

Bernd Siebert: Kirchenbücher im Untereichsfeld als wertvolle Quellen für Familienforschung und Ortschroniken

Nach den Vorträgen besteht ausreichend Zeit für allgemeine und individuelle Fragen zu Genealogie und Heraldik. Ich bitte um rege Beteiligung. Nach der Veranstaltung ist ein gemeinsames Mittagessen am gleichen Ort möglich.

Bericht zur Lage unserer Bibliothek:

Die Bücher, Zeitschriften und Regale sind am 3. September vollständig aus dem Depot der Spedition in das neue Domizil in der Hennebergstraße in Weende verbracht worden. Das sehr komplizierte Aufstellen, Befestigen und Verschrauben der Regale war am 23. September fertig, so dass mit dem Einsortieren der im Keller gelagerten Schriften begonnen werden kann. Ohne das tatkräftige Helfen von Mitgliedern, Freunden und Studenten wäre die bisher geleistete Arbeit nicht möglich gewesen, wobei sich insbesondere unser neuer Schatzmeister, Herr Jürgen Giebenrath, unschätzbare Verdienste erworben hat. Auch den anderen Helfern gilt unser Dank. Aber wir benötigen weitere Hilfe mit Rat, Tat und vielleicht auch finanzieller Unterstützung. Die benötigen wir kurzfristig, denn die Einweihung des „Hauses des Wissens“ im Gebäude der ehemals selbständigen Gemeinde Weende soll noch im Oktober erfolgen. Wer helfen kann und möchte, wende sich bitte an Herrn Jürgen Giebenrath, Tel. 05508-215412 oder email: juergen@giebenrath.com

Der 5. Stammtisch hat am 20. September 2011 stattgefunden. Die Teilnehmer berichten über ihre eigenen Forschungen, wobei lebhaft der Bericht über die früher mögliche und auch praktizierte „präinatale Taufe“ diskutiert wurde. Im konkreten Fall war ein Vorfahre Anfang März intruterin getauft und Ende April geboren worden!

Der **6. genealog. Stammtisch** ist geplant für **Dienstag, 15. November 2011 um 19.00 Uhr**. Es ergehen noch gesonderte Einladungen.

Ich freue mich auf das Wiedersehen am 15. Oktober!

Ihr Tilo Rumann

Was zappelt da im Netz?



Aus: ".famint" <famint@yahoogroups.de>
Betreff: [famint] Familienforschung usw. in Niedersachsen

Niedersächsische Bibliographie
http://www.gwlb.de/nis/niedersaechsische_bibliographie/
Suche nach niedersächsischen Personen

http://www.gwlb.de/nis/niedersaechsische_personen/

Niedersächsische Landesbibliothek

<http://opac.tib.uni-hannover.de/DB=3/LNG=DU/>

Die Staatsarchive unterhalten eine ONLINE-Recherche-Möglichkeit

Suche in den Online-Findbüchern des Niedersächsischen Landesarchivs

<http://aidaonline.niedersachsen.de/>

Amt eines Amtmannes im Amt Scharzfeld bei (Bad) Lauterberg von 1641 - 1669. Er starb 1674 und wurde in Osterode beerdigt. Seine erste Frau Anna Margarethe Herbort (1606-1642) war die Tochter des Zehntners zu Zellerfeld Johannes Herbort und der Susanne Metzner. Ihr Wappen zeigt im Schild einen liegenden Stamm mit hervorbrechenden Eichenzweig. Sie starb auf dem Amtshaus in Neuhof vor Barbis und wurde vermutlich in der St.Andreaskirche zu Lauterberg beerdigt. 1645 heiratete Jacob Mecke in Osterode Marie Crhistine Crauel (Osterode 1624 – Osterode 1675), Tochter des Arztes und Bürgermeisters in Osterode Johann Friedrich

Crauel und Anna Christine Hatdorf. Aus dieser zweiten Ehe sind 10 Kinder bekannt. Seine 2. Frau starb 1675. Für das Wappen Crauel wurde keine einwandfreie Vorlage dem Wappenbildschnitzer vorgelegt, denn nur das 2. und 3. Feld zeigt das Crauelsche Wappen: zwei schräggekrenzte „Kreuel“ (hakenartige Werkzeuge). Die Ornamente im 1. und 4. Feld kann man heraldisch nicht zuordnen. Nach einem Wappenwerk sind diese Felder jedoch bekannt: sie waren rotsilbern geschacht, d.h. eine Anzahl von kleinen schachbrettartigen Feldern.

Hans-Heinrich Hillegeist

Was zappelt da im Netz?



Aus: famint@yahoogroups.de
Betreff: [famint] Old German Newspapers
Antwort an: famint@yahoogroups.de

Here's a list of digitized German newspapers I have discovered and republished. If you know of more please let me know.

mfg
...mark

Here's my current list:

<http://www.many-roads.com/libraries/prussia-histories/old-german-newspapers-digitalized/>

F. war alles andere als ein rechtschaffener Mensch. Doch auf dem Sterbebett erleichterte der 61-jährige Berufseinbrecher sein offenbar schlechtes Gewissen. Er sei vor 20 Jahren in eine Kirche eingebrochen und habe eine Holzschnitzerei gestohlen, vertraute der Patient einem Betreuer einer Bramfelder Pflegeeinrichtung an. Der Betreuer informierte darauf die Polizei. Und tatsächlich: Die Beamten fanden in der Hamburger Wohnung des Verstorbenen, versteckt hinter einem Schrank, das wertvolle Wappenschild aus Holz. Kurt F. hatte es 1990 aus der St.-Andreas-Kirche in Bad Lauterberg (Harz) gestohlen. An Kurt F. hatte sich die Justiz vergeblich abgearbeitet, Strafen kassierte der Serientäter wie andere Leute Knöllchen. Sein letzter Betrugsversuch liegt gerade mal ein Jahr zurück. Polizisten, die ihn kannten, verblüffte die späte Reue im Angesicht des Todes. „Vielleicht hatte er Angst, nicht in den Himmel zu kommen, wenn er diesen Diebstah nicht gesteht“, sagte Polizeisprecherin Ulrike Sweden. Vielleicht ist die Himmelspforte nun wieder einen Spalt weit offen, das glaubt Alexandra Ziemer, Pastorin der St.-Andreas-Kirche in Bad Lauterberg. Ihre

Gemeinde hatte längst die Hoffnung aufgegeben, das kostbare Wappenschild je wiederzusehen. Die mit Blattgold verzierte Tafel war 1660 zu Ehren von Jacob Mecken, fürstlicher Amtmann zum Scharzfels, angefertigt worden und hing neben dem Altar - bis Kurt F. vor 20 Jahren zuschlug. Nun will die Hamburger Polizei das Kunstwerk wieder zurückgeben, „Ich freue mich riesig, dass die Schnitzerei aufgetaucht ist“, sagte Pastorin Ziemer dem Abendblatt. Kunst-sachverständige sollen zunächst prüfen, in welchem Zustand sich das Werk befindet. „Dann finden wir schon wieder einen Platz in unserer Kirche“, sagte Ziemer.

Soweit der Pressebericht. Das Wappenschild zeigt drei Wappen: In der Mitte das des Amtmannes Jacob Mecke. Links das seiner ersten Frau (Anna Margarethe Herbolt), rechts das seiner zweiten Frau (Maria Christina Crauel). Jacob Mecke wurde um 1600 in Münden als Sohn des dortigen Bürgermeisters Joachim Mecke geboren, dessen Wappen am Rathaus zu Hann. Münden zu sehen ist. Es zeigt im oberen Fels einen Feuerstrahl über einem Feuerstein; im unteren Teil ein Patriarchenkreuz. Mecke bekleidete das

Was zappelt da im Netz?



Aus: famint@yahoogroups.de
Betreff: [famint] Interessante digitalisierte Bücher
Antwort an: famint@yahoogroups.de

1. Vaterländisches Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen; 1837

http://books.google.com/books?id=7BIFAAAAAYAAJ&pg=PA510&dq=Schwanewede&hl=de&ei=iYnmTKygGM_74AaL5uz4Ag&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=5&ved=0CDoQ6AEwBDgK#v=onepage&q=Schwanewede&f=false

2. Das gelehrte Hannover oder Lexicon von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, gelehrten Geschäftsmännern u. Künstlern ...; Bremen 1823 Band 1 von Heinrich Wilhelm Rotermund

http://books.google.com/books?id=1xA_AAAAcAAJ&pg=PA76&dq=Schwanewede&hl=de&ei=iYnmTKygGM_74AaL5uz4Ag&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=10&ved=0CFcQ6AEwCTgK#v=onepage&q=Schwanewede&f=false

Band 1 enthält Personen A bis E - weitere Bände sind auch zu finden!
Band 2 ab F

http://books.google.com/books?id=Lp8DAAAAAYAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

3. Lexikon aller Gelehrten, die Seit der Reformation in Bremen gelebt haben u. Nachrichten von anderen Bremern, die in andern Ländern Ehrenstellungen bekleideten Bände 1-2; von Heinrich Wilhelm Rotermund; Bremen 1818

http://books.google.com/books?id=7c4UAAAAQAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

Nietzold, Nizold & Co.

In der Gothaer Allgemeinen vom 11. April 2011 stand der folgende Beitrag. Übermittelt hat ihn unser Bibliothekar Peter Nietzold.

Namenstreffen in Luisenthal sorgte für interessante Gespräche und Gäste auf Schloss Ehrenstein

Nietzold, Nitzold, Nizold – so oder ähnlich heißen die Menschen, die am Wochenende aus etlichen Teilen der Bundesrepublik nach Luisenthal strebten.

Von Thomas Ritter
LUISENTHAL.

Wer interessiert sich nicht dafür, wo die Ahnen lebten und was es mit dem eigenen Nachnamen auf sich hat? Die meisten Menschen jedenfalls tun das allemal. Also fand am Samstag in der Pension „Wiederkehr“ Luisenthal zum fünf-



GEMEINSAME WURZELN: Ob Nietzold, Nitzold, Niezold, Nizold oder noch ein wenig anders geschrieben – alle sind der Meinung, irgendwie miteinander verwandt zu sein. Foto: Thomas Ritter

ten Mal ein Namenstreffen von Leuten statt, die Nietzold oder so ähnlich heißen. 35 Frauen, Männer und Kinder sowie drei Hunde waren gekommen.

Gebannt schauten die Ni(et)zolds auf zwei riesige Stammbäume, die offenbarten: Irgendwie scheinen sie alle miteinander verwandt zu sein. Als gemeinsamer Vorfahr gilt der Schäfer George Nietzold (mit wechselnder Schreibweise des Nachnamens), der um 1660 geboren wurde, in Wiesa bei Annaberg-Buchholz lebte und um 1710 starb. Im Landkreis Gotha leben mehr als 20 Ni(et)zold-Familien, das hat der Göttinger

Peter Nietzold herausgefunden – zum Treffen am Wochenende aber kam von ihnen nur der Luisenthaler Hartmut Nizold mit seiner Familie. Es gab viel zu erzählen, zum Beispiel dies: Peter Nietzold ist dem Ursprung des Namens auf die Spur

gekommen. Demnach leitet sich der erste Teil ab von Nikolaus über Niko bis zu Nietz – der zweite Teil, als „old“, stammt von Wald. Ein heutiger Ni(et)zold ist demnach immer ein Nachkomme des Nikolaus im Wald.

Es wurde nicht nur geredet, dafür hat das Gothaer Land viel zu schöne Sehenswürdigkeiten zu bieten. Ein Ausflug führte die Ni(et)zolds deshalb nach Ohrdruf, wo sie die Schätze von Schloss Ehrenstein bestaunten.

Treffen wollen sie sich immer einmal wieder – und ganz bestimmt im Jahr 2013 in der Heimatstadt von Organisator Peter Nietzold: In Göttingen steht dann die 1060-Jahr-Feier an, so dass es an einem mehr oder minder kostenlosen und bunten Rahmenprogramm der Zusammenkunft nicht mangeln dürfte.

Am Ende siegte das Gewissen

Sowohl im Rundfunk wie auch im Hamburger Abendblatt wurde von einer unglaublichen Geschichte berichtet. Nachfolgend wird der Text aus dem Hamburger Abendblatt vom 16. März 2011 wiedergegeben.

Am Ende siegte das Gewissen - Auf dem Sterbebett verriet ein Einbrecher, wo er eine 1990 gestohlene Holzszulptur versteckt hatte

Daniel Harder, Hamburg. Jahrelang war er in Häuser und Wohnungen eingestiegen, er

war ein Einbrecher, ein Dieb, ein Betrüger. Und manchmal wurde er auch gewalttätig. Kurt